



Universität Vechta
University of Vechta

Ausgabe 06 · Nov./Dez. 2022



UniVersum

Eröffnung des Akademischen Jahres 2022/23 (S. 4)

● Wissen & Forschen

Antrittsvorlesungen
im Forschungscluster

● Leben & Studieren

Kongress
Schulverpflegung 2022

● Lehren & Arbeiten

Homosexualität
im Fußball

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist beeindruckend, wie schnell ein Jahr gefühlt vergehen kann. So haben wir Ende 2021 Absolvierende durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie noch im digitalen Format verabschieden müssen.

In 2022 konnten wir wichtige Schritte bei der weiteren Öffnung der Universität gehen und können uns wieder auf dem Campus begegnen.

Nun hat die Universität ehemalige Studierende bei folgenden Festakten in Präsenz offiziell entlassen: Soziale Arbeit, Management Sozialer Dienstleistungen, Gerontologie und nicht zu vergessen die große Feier für Absolvierende des Bachelors Combined Studies und Masters of Education im Rasta Dome Vechta.

Aber auch andere Veranstaltungen profitierten: Das Akademische Jahr 2022/23 wurde bei einem Festakt eröffnet. Oder der 13. Deutsche Kongress Schulverpflegung an der Universität Vechta, welcher nicht nur mit einem breiten Themenspektrum, sondern auch mit den Kochkünsten von Kongress-Schirmherr und Sternekoch Stefan Marquard lockte.

Ebenso konnten die Kolleg*innen Prof.in Dr.in Paula Maria Bögel, Prof. Dr. John-Oliver Engler und Prof.in Dr.in Jana Zscheischler aus dem regional eingerichteten Forschungscluster ihre Antrittsvorlesungen halten. Und Dr.in Lina Franken startete im Dezember als Professorin für Digital Humanities:

Herzlich willkommen auch auf diesem Weg!

Aber ebenso Forschungsprojekte lassen sich vor Ort besser durchführen: vor allem, wenn es um ein Thema geht, welches die Gemüter in vielfältige Richtungen bewegen kann, wie der Fußball. Prof. Dr. Schweer und Team entwickelten beispielsweise einen Workshop zum Thema Diskriminierung in Vereinen. Ein weiteres Thema wurde durch eine Gruppe Studierende bearbeitet: Sie untersuchten die Nachhaltigkeitsaspekte des Profi-Klubs Hannover 96. Leiter CSR/Nachhaltigkeit des Klubs ist übrigens Juri Sladkov, ein ehemaliger Studierender der Uni Vechta.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre

Verena Pietzner

Prof.in Dr.in Verena Pietzner
Universitätspräsidentin

Inhalt

● UniVersum

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 Eröffnung des Akademischen Jahres 2022/23
- 12 Vechtaer Alumnus: Juri Sladkov
- 13 Höffmann-Wissenschaftspreis 2022
- 14 Erfolgreicher Abschluss
- 16 News

● Wissen & Forschen

- 06 Sozialkognitive Kompetenzen
- 06 Resilient und innovativ
- 07 Nachhaltigkeitsorientierte Transformation

● Leben & Studieren

- 08 Erste Zertifikatsabschlüsse für Deutsch als Zweitsprache in der Schule
- 08 „Eine Uni – ein Buch“: Auftaktveranstaltung mit der Autorin Annette Hug
- 09 Nachhaltige Ernährung

● Lehren & Arbeiten

- 10 Studierende untersuchen Nachhaltigkeit vom Profifußballklub Hannover 96
- 10 25-jähriges Dienstjubiläum von Gerold Decker
- 11 Fußball für Vielfalt

Impressum

Herausgeber: Die Präsidentin der Universität Vechta / Redaktion: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / Layout und Satz: Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / Druck: Druckerei B. Heimann GmbH / Kontakt und Vertrieb: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 6, Nov./Dez. / Auflage: 500 / Erscheinungsweise: UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, Meckel, bitters.de, / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND. / doi:10.23660/voado-365

Neuer Sektionsleiter der Görres Gesellschaft: Prof. Dr. Peter Nitschke



Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der Görres Gesellschaft anlässlich der Jahrestagung in Aachen ist **Prof. Dr. Peter Nitschke** von der Universität Vechta zum neuen Leiter und Sprecher der Sektion für

Politische Wissenschaft und Kommunikationswissenschaft gewählt worden. Die Sektion behandelt in ihren jeweiligen Sektionsformaten aktuelle Entwicklungen in Wissenschaft, Gesellschaft und Politik in kritischer Analyse. Die Reflexion dazu basiert auf einer soliden Verankerung in der Ideen- und Theoriesgeschichte sowie der empirischen Beobachtung aktueller Erscheinungsformen.

Da das Thema der kommenden Jahrestagung 2023 der Görres Gesellschaft unter dem Paradigma Freiheit steht, werden hierzu in der Sektion entsprechende Vorträge präsentiert und gegebenenfalls auch in der eigenen Schriftenreihe der Sektion publiziert. Die Görres Gesellschaft mit ihren ca. 3.000 Mitgliedern dient der Pflege der Wissenschaft, basierend auf einem christlichen Wertebezug. Sie gliedert sich in insgesamt 20 fachwissenschaftliche Sektionen, von der Medizin bis hin zu den Altertumswissenschaften. Zentral ist hierbei insbesondere die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Neuer Co-Vorsitzender GS*ÖBW: Prof. Dr. Schank



Prof. Dr. Christoph Schank, Professor für Unternehmensethik an der Universität Vechta, ist auf der Jahrestagung der Gesellschaft für sozioökonomische Bildung & Wissenschaft (GS*ÖBW) in Berlin als deren Co-Vorsitzender gewählt worden. Er und Juniorprofessorin

Dr.in Anja Bonfig von der PH Schwäbisch Gmünd bilden die neue „Doppelspitze“ der Gesellschaft und sind Teil des Vorstands, der aus neun Wissenschaftler*innen besteht.

Ziel der GS*ÖBW ist es, den fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Austausch über die inter- und transdisziplinär sowie pluralistisch und problemorientiert ausgerichtete Bildung und Wissenschaft im sozioökonomischen Feld zu bündeln. Die Reflexion und Lösung gegenwärtiger ökonomischer, ökologischer, sozial-kultureller und historischer Herausforderungen setze eine Erneuerung der Wirtschaftsdidaktik sowie der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und Lehre voraus, so die Gesellschaft. Für diese Erneuerung trete die GS*ÖBW ein.

Dr.in Lina Franken ist neue Professorin für „Digital Humanities“



Der Forschungsbereich arbeitet an der Schnittstelle zwischen Geisteswissenschaften und Informatik und verbindet deren Arbeitsweisen und Methoden. Seit dem 1. Dezember 2022 hat **Dr.in Lina Franken** die Professur für

„Digital Humanities“ an der Universität Vechta inne.

„Die Digital Humanities sind in der Forschungslandschaft zunehmend wichtig. In den Kulturwissenschaften sind sie aber noch zu wenig etabliert“, erklärt Franken. „Genau diese Kombination werde ich in Vechta als neuen Schwerpunkt in Forschung und Lehre aufbauen. Dadurch machen wir zeitgleich innovative Forschung und vermitteln unseren Studierenden Kompetenzen, die ihnen wichtige Chancen in Beruf und Forschung eröffnen. Wir etablieren ein Profil, das es so in Deutschland kein zweites Mal gibt.“

In unterschiedlichen Schwerpunkten wolle sie das Vorhaben vorantreiben. Dazu zähle sie beispielsweise den

Auf- und Ausbau „von digitalen Methoden für kulturwissenschaftliche Forschung“ sowie die Erforschung von digitalem Kulturerbe und Forschungsdaten. Um digitale Methoden kulturwissenschaftlich anzuwenden, sei dabei die Verbindung von Theorien und Methoden in Reflexionsperspektiven – also das Nachdenken darüber, wie sich Forschung, aber auch Alltagskultur durch Digitalisierung und Daten verändert – unabdingbar.

„Die Gegenwart ist ohne digital durchdrungene Alltagsgar nicht zu verstehen. Mit der Übernahme informatischer Methoden, wie das in den Digital Humanities üblich ist, ergeben sich enorme Potenziale für die Forschung“, ist sich Franken sicher. „Durch die gelebte Interdisziplinarität in den Kulturwissenschaften und die kurzen Wege an der Uni Vechta ist es besonders spannend, gemeinsame Perspektiven weiterzudenken.“

Der gesamte Beitrag: uni-vechte.de/news



Prof. Dr. Dr. h. c. mult. August-Wilhelm Scheer sprach in seinem Gastbeitrag über erfolgreiches Unternehmertum und entsprechende Möglichkeiten für Universitäten.

„Voneinander lernen“

Eröffnung des Akademischen Jahres 2022/23 an der Universität Vechta

Bei einem Festakt im November hat die Universität Vechta die Eröffnung des Akademischen Jahres 2022/23 gefeiert. Prof. Dr. Dr. h. c. mult. August-Wilhelm Scheer – unter anderem Gründer von Software- und Beratungsunternehmen – sprach in seinem Gastbeitrag über erfolgreiches Unternehmertum und entsprechende Möglichkeiten für Universitäten. Darüber hinaus wurde Omar Farhan – Student im Fach Kulturwissenschaften an der Universität Vechta – für seine herausragenden Leistungen und sein Engagement mit dem DAAD-Preis 2022 an der Hochschule ausgezeichnet.



„Wir beginnen heute mit diesem Festakt ganz offiziell das neue Studienjahr“, sagte **Präsidentin Prof. Dr. in Verena Pietzner**.

„Dieser Tag symbolisiert die Gemeinschaft der Hochschule, insbesondere die der Lehrenden und Lernenden, sowie aller Mitarbeitenden, die zu dem Gelingen von Lehren, Lernen und Leben an unserer Universität beitragen. Es ist uns eine Herzensangelegenheit, dass Sie, liebe Studierende, von Beginn an merken, dass Sie ein Teil der weltoffenen Uni-Vechta-Gemeinschaft sind.“ Die soziale Interaktion zwischen allen Hochschulangehörigen sei dabei essenziell, und dies vor allem in Präsenz unterstrichen die Sprecher*innen des Allgemeinen Student*innenausschusses (AStA) der Universität Vechta, Wiebke Böhrmann und Marvin Koch. Denn nur so könnten die Grundwerte der Hochschule vermittelt und Studie-

rende für das zu Lernende begeistert werden. Das Motto des diesjährigen Akademischen Jahres sei ein Zitat des französischen Philosophen, Mathematikers und Naturwissenschaftlers René Descartes, erklärte Prof. Dr. in Verena Pietzner: „Zweifel ist der Weisheit Anfang“. „Ohne Altbewährtes zu hinterfragen, an Gegebenen zu zweifeln, Neues auszuprobieren und fremde Wege zu gehen, kommt wenig Innovatives in die Welt“, sagte die Universitätspräsidentin. Sie freue sich daher sehr mit Professor Scheer einen ausgewiesenen Experten und prägenden Wissenschaftler und Unternehmer der deutschen Wirtschaftsinformatik und Softwareindustrie für den Festvortrag begrüßen dürfen.

In einem 45-minütigen Vortrag berichtete Scheer über seinen eigenen Werdegang von einem kleinen Team bis hin zu einem IT-Konzern mit 3500 Mitarbeitenden und verwies dabei auf wichtige Weichenstellungen des Unternehmertums. Erfolgreiche Unternehmen könnten unter

anderem zu Beginn ihrer Tätigkeit „Träume aus dem Nichts erschaffen“, so das Mitglied der Hall of Fame der Deutschen Forschung. Universitäten seien hier ein möglicher Motor. Im internationalen Vergleich würde sich jedoch in Deutschland stark auf die Grundlagen- und Anwendungsforschung konzentriert, ohne ausreichend konkrete Ziele der späteren Anwendung im Blick zu haben, meinte der Gründer erfolgreicher Unternehmen. Häufig seien es aber gerade die verfehlten Ziele gewesen, die zu den größten Entdeckungen geführt hätten. So sei Christoph Kolumbus mit dem Willen aufgebrochen, einen Seeweg nach Indien zu finden, fand aber schließlich Amerika – auch wenn er zeitlich nicht erkannt hatte, dass es sich um einen bis dahin unbekanntem Kontinent handelte. Misserfolge gebe es auch in der Unternehmensgründung, so Scheer, aber eben auch den Erfolg. Und ebenso, wie es ein Ziel brauche – auch wenn dieses nicht oder anderweitig erreicht wird – brauche es auf dem Weg dahin Geld, im späteren Verlauf viele Mitwirkende und anfangs ein entsprechendes Team, mit unterschiedlichen Charakteren, so die Erfahrung Scheers. Er unterteilte die Charakterzüge „in einer recht primitiven Vorstellung“, seiner Erfahrung nach brauche es: 1. Eine/n Visionär*in mit Zielen, etwa eines Christoph Kolumbus. 2. Einen Albert Einstein, eine/n analytisch Denkende/n. 3. Einen Charakter, der soziale Kompetenzen mit sich bringt, wie exemplarisch eine Jane Goodall und 4. Eine/n Erfinder*in, eine/n Ideengeber*in, wie Daniel Düsentrieb.



Die unterschiedlichen Fähigkeiten würden eine – zu gründende – Institution voranbringen.

Im Anschluss erzählte **Prof. Dr. in Jantje Halberstadt** im Gespräch mit Moderator Timo

Fuchs, wie Unternehmertum in der

Universität Vechta stattfinden würde und wie der Start-Up-Service TrENDi dabei unterstützen könne. Bei Erfindungen denke man schnell an Technik, also keine Neuerungen, die in erster Linie in Verbindung mit dem Fächerangebot der Universität Vechta gebracht würden, so Halberstadt. Doch auch hier ließen sich viele wunderbare Gründungs-ideen finden, beispielsweise im Bereich der sozialen Dienstleistungen so die wissenschaftliche Leiterin von TrENDi. Über diese gelte es zu sprechen, daran zu arbeiten und schließlich auch umzusetzen. Dabei könne der Service helfen. Auf den Aspekt des Umsetzens bezog sich auch die Unipräsidentin zum Ende ihres Grußwortes. „Ich möchte unser akademisches Jahresmotto gerne noch um einen Satz ergänzen“, so Pietzner: „Zweifel ist der Weisheit Anfang – Wir müssen aber auch vom Zweifeln ins Tun kommen. Ich kann Sie alle nur ermutigen: Lassen Sie den Zweifel im Lernen, Lehren und Leben zu. Hinterfragen Sie Altbewährtes – schmeißen Sie die Philosophie ‚das haben wir schon immer so gemacht‘ über Board, haben Sie Mut für Veränderung und packen mit an.“

DAAD-Preis 2022 für Omar Farhan

Omar Farhan ist Masterstudent der Kulturwissenschaften an der Universität Vechta und der DAAD-Preisträger 2022. Der Deutsche Akademische Austauschdienst vergibt die mit 1000 Euro dotierte Auszeichnung seit mehr als zehn Jahren an engagierte internationale Studierende, die an deutschen Hochschulen eingeschrieben sind.



Farhan studierte zunächst in der Stadt Al-Anbar im Irak Jura und schloss mit einem sehr guten Ergebnis im Jahr 2014 ab. Bevor er im Oktober 2015 nach Deutschland kam, arbeitete der nun 34-Jährige

als Rechtsanwalt. Ab 2018 war Omar Farhan an der Universität Vechta im Bachelorstudiengang Politikwissenschaft sowie Wirtschaft und Ethik (Combined Studies) eingeschrieben. Seit dem Wintersemester 2021/2022 studiert Omar Farhan „sowohl im Masterstudiengang ‚Master of Laws: deutsches Recht. LL.M.‘ an der Universität Osnabrück als auch im Masterstu-

diengang Kulturwissenschaften der Universität Vechta. Hinzu kommt, dass Omar Farhan seit Beginn seines Bachelorstudiums zahlreiche Veranstaltungen aus dem interkulturellen, sprachlichen und fachlichen Angebot der Universität Vechta erfolgreich absolviert hat. Auch in der universitären Selbstverwaltung ist der Preisträger aktiv: im Studierendenparlament sowie im Fachrat Politik. Darüber hinaus ist der gebürtige Iraker seit 2018 studentische Hilfskraft in der Universität Vechta und engagiert sich ehrenamtlich: So ist er unter anderem seit 2017 beim Malteser Hilfsdienst in Vechta tätig. Seit 2020 unterstützt er die Kirche am Campus im Bereich „Planung und Durchführung des Coworking-Space-Projekts für Studierende der Universität Vechta“.

Sozialkognitive Kompetenzen

Internationaler pädagogischer Fachtag: Wann Kinder lernen, andere zu verstehen



Vortragende (v. l. n. r.) Prof.in Dr.in Sandra L. Bosacki (Brock University, Kanada), Prof. Dr. Salvatore Ioverno (Universität Roma Tre, Italien), Prof.in Dr.in Serena Lecce (Universität Pavia, Italien), Prof. Dr. Rory T. Devine (Universität Birmingham, Vereinigtes Königreich) und Prof. Dr. Christopher Osterhaus (Universität Vechta)

Bei einem von Prof. Dr. Christopher Osterhaus organisierten internationalen pädagogischen Fachtag standen wissenschaftliche Erkenntnisse zu einer Schlüssel-Kompetenz für das soziale Leben von Kindern im Fokus: ihre Fähigkeit andere zu verstehen. Die Teilnehmenden griffen dabei

unter anderem Studienergebnisse auf – etwa zur mentalen Gesundheit von Kindern, zu homophobem Mobbing oder dem Einfluss von Schule auf die Entwicklung der Kompetenz, andere zu verstehen.

Ein zentrales Thema des Fachtags widmete sich der Frage, wie sich die sozialkognitive Kompetenz von Kindern in der Schule entwickelt. So zeigen die präsentierten Studien, dass sich die sozialkognitiven Kompetenzen junger Kinder bis weit in das Grundschulalter und darüber hinaus entwickeln, und dass diese Fähigkeit deutlich zusammenhängt mit ihrem Schulerfolg. Dies gilt nicht nur für das Lesen, sondern auch für weitere zentrale Fähigkeiten im 21. Jahrhundert, wie das wissenschaftliche Denken.

Auch was Lehrer*innen tun können, um die Fähigkeit von Kindern zu fördern, sich in andere hineinzusetzen, war Thema des Fachtags. Darüber hinaus zeigen die Studien, dass die Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen, bei vielen Aspekten der mentalen Gesundheit von Kindern eine Rolle spielt.

Studie von Prof. Dr. Osterhaus zum Thema: uni-vechta.de/news

Resilient und innovativ

Förderungszusage für internationales Forschungsprojekt über ländliche Räume

Schweden, Dänemark, Frankreich und Deutschland richten in einem gemeinsamen Forschungsprojekt in den kommenden fünf Jahren den Fokus auf Nachhaltigkeit, Innovation und Resilienz in ländlichen Räumen. Das Forschungsinstitut VISTRA und der TrENDi Start-up Service der Universität Vechta sind Teil des mit insgesamt 5,6 Millionen geförderten internationalen Vorhabens in der Nordseeregion.

Aus dem Fokus ergibt sich auch der Projekt Name:

„SIRR - Sustainability, Innovation and Resilience in Rural Areas“. Ziel ist es, Innovationen, die Regionen nachhaltig und widerstandsfähig gestalten, durch die Einbeziehung unterschiedlicher Akteure zu stärken. So sind nicht nur Universitäten, sondern auch Landkreise, Kommunen und Wirtschaftsförderungen vor Ort direkt in das Projekt involviert – in der Region sind es die Landkreise Vechta und Cloppenburg. Rund eine Million Euro der Förderung werden nach Deutschland fließen, um die Innovationskraft und die

Transformation zu nachhaltigen und resilienten Praktiken im Oldenburger Münsterland zu stärken.

Das Forschungsprojekt ist ein sogenanntes Interreg-Projekt. Mit diesen Projekten fördert die Europäische Union die transnationale Zusammenarbeit zwischen Regionen und Städten, die das tägliche Leben beeinflussen. Beteiligt sind 12 Einrichtungen aus der Nordseeregion..



Nachhaltigkeitsorientierte Transformation

Professor*innen des Forschungsclusters halten Antrittsvorlesungen

Die drei Stiftungsprofessuren sind im regional finanzierten Forschungscluster „Nachhaltigkeitsorientierte Transformationsforschung in ländlichen Räumen“ angesiedelt. Nun haben Prof.in Dr.in Paula Maria Bögel, Prof. Dr. John-Oliver Engler und Prof.in Dr.in Jana Zscheischler ihre Antrittsvorlesungen gehalten und ihre Arbeit in der Aula der Universität Vechta vorgestellt.



v. l. : Prof.in Dr.in Paula Maria Bögel, Prof. Dr. John-Oliver Engler und Prof.in Dr.in Jana Zscheischler

„Angesichts der vielfältigen Herausforderungen für ländliche Räume – exemplarisch sind hier demografischer Wandel, Klimakrise, Urbanisierung oder Digitalisierung zu nennen – bin ich froh, dass wir gemeinsam mit unseren Partnern das Forschungscluster umsetzen konnten“, sagte Prof.in Dr.in Verena Pietzner. „Ein herzlicher Dank an die Industrie- und Handelskammer, das Agrar- und Ernährungsforum, die Landkreise Cloppenburg und Vechta und den Genossenschaftsverband. Ohne Sie wäre das alles nicht möglich gewesen“, so die Universitätspräsidentin.

„Die Umsetzung großer Transformationen wie der Energiewende hängt von uns allen ab“, ist sich Prof.in Dr.in Paula Bögel sicher. Doch dabei seien auch Verknüpfungen wichtig. Nur im Miteinander von Individuen, Gruppen, Organisationen und Institutionen gelinge eine solche Transformation, so die Wissenschaftlerin. „Als Transformationsforscherin untersuche ich, wie unsere Vorstellungen von positiven und nachhaltigen Lebensweisen Wirklichkeit werden können“, erklärt Prof.in Dr.in Paula Maria Bögel. Projekte wie „BalkonNetz – Energie schafft Gemeinschaft“ würden angegangen und umgesetzt, führt die Wissenschaftlerin beispielhaft für ihre Arbeit aus. Hierbei entstehen zusammen mit Bürger*innen neue Wege, welche eine Beteiligung an der Energiewende für alle möglich machen sollen. Das Folgeprojekt sei gerade auch durch das Energie-Forschungszentrum Niedersachsen (EFZN) neu geförderte worden, sagte Bögel. Darin werde darauf abgezielt, „die Erkenntnisse des ‚BalkonNetz‘ mit dem Genossenschaftsverband Weser-Ems als Kooperationspartner weiter zu skalieren“.

Einen Schwerpunkt seiner Stiftungsprofessur setzt Prof. Dr. John-Oliver Engler auf die Themen Risiko und Unsicherheit in Transformationsprozessen. „Ein Beispiel für einen solchen Transformationsprozess wäre die Umstellung der

Wirtschaft auf nachwachsende Rohstoffe, die sogenannte Bioökonomie“, erklärt der Wissenschaftler. In seiner Antrittsvorlesung zeichnete Prof. Dr. John-Oliver Engler die historische Genese des Begriffs nach und leitete so die Forschungs- und Handlungsbereiche der Bioökonomie im Sinne der Nachhaltigkeit ab: 1.) Ressourcensubstitution – von fossil zu nachwachsend, 2.) das Nicht-Verschenden von Ressourcen im Wirtschaftsprozess – die sogenannte Ressourceneffizienz, 3.) die gesellschaftliche Transformation und 4.) die Risikoforschung, insbesondere auch zu existenziellen Risiken. „Risiko ist deshalb zentral für die bioökonomische Agenda, da das Ziel der Nachhaltigkeit stets auf die unbekannt Zukunft gerichtet ist, d. h. Methoden gebraucht werden, die unsere Unkenntnis der Zukunft abbilden können“, sagte Engler.

Die komplexen Prozesse des Landnutzungswandels im Zusammenspiel mit den veränderten gesellschaftlichen Ansprüchen an landbasierte und natürliche Ressourcen – ausgelöst etwa durch Klimawandel, Energiewende, Bioökonomie, Globalisierung, demografischen Wandel – besser zu verstehen, ist das Ziel der Forschung von Prof.in Dr.in Jana Zscheischler. Sie möchte Antworten darauf geben, wie „wir nachhaltige Lösungen für produktive, gerechte und ökologisch tragfähige Agrar- und Ernährungssysteme entwickeln können“, sagte sie. Ein Fokus ihrer Arbeit liegt dabei auf Innovationsprozessen. „Die Entwicklung heutiger Agrar- und Ernährungssysteme wurde stets durch Innovationen vorangetrieben, die erfolgreich zu immer neuen Ertrags- und Produktionssteigerungen geführt haben“, erklärt die Wissenschaftlerin. „Begleitet wurden diese Neuerungen jedoch oft durch unerwünschte Nebenwirkungen in Form degradierender Effekte auf Ökosysteme.“ Dieses gelte es anzugehen.

Mehr zum Thema: uni-vechta.de/news

Theoretisch, praktisch, wissenschaftlich

Erste Zertifikatsabschlüsse für Deutsch als Zweitsprache in der Schule



Vier Studentinnen konnten die Urkunden persönlich entgegennehmen, v. l.: Karina Kohl, Hannah Meyer, Alicia Polte und Sofie Kaske.

Die täglichen Anforderungen an Lehrer*innen haben sich angesichts von Globalisierung, Migration und multikulturellen Klassenzimmern stark gewandelt. Unter anderem gilt es, vermehrt Schülerinnen und Schüler zu unterrichten, bei denen Deutsch Zweit- und nicht Erstsprache ist. Um angehende und bereits tätige Lehrpersonen bei dieser dringenden und drängenden Aufgabe zu unterstützen,

bietet die Universität Vechta den im Sommersemester 2022 eingerichteten Zertifikatsstudiengang „Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in der Schule“ an. Die ersten Studierenden der Hochschule haben das Modul nun erfolgreich abgeschlossen.

Das Zertifikatsstudium richtet sich derzeit an Lehramtsstudierende des Faches Deutsch. Ein wesentlicher Bereich in diesem Projekt stellt die Kooperation mit der Lehrer*innenfortbildung dar. Im Verlauf des Studiengangs werden Teams zwischen Lehramtsstudierenden und Lehrer*innen gebildet. Gemeinsam entwickeln diese Tandems für konkrete sprachheterogene Lerngruppen Unterricht. Die so entstehenden Vorschläge und Produkte werden theoretisch sowie praktisch vorbereitet und wissenschaftlich begleitet, die Durchführung wird dokumentiert und präsentiert.

Gesamter Beitrag und nähere Informationen: uni-vechta.de/news

Zukunftsgerichtete Fragestellungen

„Eine Uni – ein Buch“: Auftaktveranstaltung mit der Autorin Annette Hug



Bei der Lesung und anschließender Diskussion: Dr.in Claudia Priebe, Prof.in Dr.in Gabriele Dürbeck und Autorin Annette Hug

Es war der Auftakt für die öffentliche Veranstaltungsreihe: Am 14. November hat Annette Hug ihren Roman „Tiefenlager“ vorgestellt. Die Autorin folgte einer Einladung der Hochschule im Rahmen des Projekts „Eine Uni – ein Buch“. Dabei beschäftigt sich die Universität Vechta im Wintersemester 2022/23 in Kooperation mit der Kirche am Campus in Foren, Lehrveranstaltungen und Aktionen mit dem Werk. Der Stifterverband und die Klaus Tschira Stiftung hatten den entsprechenden Wettbewerb ausgeschrieben. Auf Initiative des Zentrums für Lehrer*innenbildung hat sich

die Uni Vechta beworben und ist unter der Leitung von Prof. Dr. Marco Rieckmann für ihre Umsetzungsvorhaben ausgezeichnet sowie mit 10.000 Euro gefördert worden. In „Tiefenlager“ spricht die Autorin Annette Hug gesellschaftlich relevante, politisch aktuelle und zukunftsgerichtete Fragestellungen zu Atomkraft und alternativen Energiequellen an. „Dies sei auch der Grund, warum wir die Veranstaltung neben „Eine Uni – Ein Buch“ im Rahmen der Aktionswoche Bildung für Nachhaltige Entwicklung verortet haben“, erörtert Rieckmann. Auf die Frage, ob es sich bei dem Roman um eine Dystopie oder ein Gedankenexperiment handle, antwortet Hug: es sei eher Letztgenanntes. Sie hätte die Thematik als eine Möglichkeit gesehen, über vieles – auch über alltägliche Dinge – intensiver nachzudenken und darüber zu schreiben. Ihr Ziel sei es, dass Lesende nach der Lektüre den Dialog suchen und über ihr Leben nachdenken würden.

Weitere Informationen: uni-vechta.de/zentrum-fuer-lehrerbildung/forschung/buchprojekt

Nachhaltige Ernährung

13. Deutscher Kongress Schulverpflegung an der Universität Vechta



Dr. Michael Polster, Vorsitzender des DNSV, eröffnet den Kongress in der Aula der Universität Vechta.

Wie kann die Verpflegung in Schulen nachhaltig verbessert werden? Dieser Frage gingen unter anderem Expertinnen und Experten aus Politik, Wirtschaft, Verbänden, Wissenschaft und Verbraucherorganisationen sowie Schulen, Cateringunternehmen und Vertretende der Branche des Außer-Haus-Marktes beim 13. Deutschen Kongress für Schulverpflegung nach. Das Deutsche Netzwerk Schulverpflegung (DNSV) e. V. hatte gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Schulverpflegung (KZSV) der Universität Vechta zu der Veranstaltung in die Hochschule eingeladen. Das Thema des Kongresses lautete „Nachhaltige Schulverpflegung – ein starkes Stück essbare Schule“. Außerdem zeichneten das DNSV und das KZSV die beste Schulmensa Deutschlands aus. Stefan Marquard fungierte als Schirmherr des Kongresses und kochte am Vortag mit Lehramtsstudierenden, Vertretenden der Uni-Mensa des Studentenwerks Osnabrück und weiteren Gästen.

„Schulverpflegung zu verbessern, kann nicht heißen, nur Details zu verbessern. Es gilt die Funktionsweise und Finanzierung des Gesamtsystems auf den Prüfstand zu stellen“, sagte DNSV-Vorsitzender Dr. Michael Polster. So widmete sich der Kongress dem Thema, wie ein Umbau der Steuerungssysteme gestalten werden muss, damit die Rahmenbedingungen für die Schulverpflegung nachhaltig verbessert werden. Intelligente und nachhaltige Lösungen für die Schulverpflegung, Kooperation und Synergieeffekte seien gefragt, sagte Dr. Polster. Mario Czaja, Generalsekretär der CDU und ehemaliger gesundheitspolitischer Sprecher der Partei, wandte sich per digitalem Grußwort an den Kongress und betonte, dass eine Mahlzeit in der Schule für Eltern und Kommunen bezahlbar bleiben müsse. Dem Thema Ernährung und Gesundheit widmete sich auch Dr. Ellis E. Huber, Vorsitzender des Berufsverbandes der Präventologen e. V., und Dr.in Linda Chalupová, Fachexpertin für Nachhaltigkeit. So nahmen sie das Thema für Kita und Schule in ihren Fokus. Christiane Gotte, Vorsitzende des Bundeselternrats plädierte dafür, dass jedes Kind in Deutschland gleiche Chancen auf eine gesunde Entwick-

lung sowie auf Bildung erhalten solle. Der Bundeselternrat fordere deshalb mehr und langfristige Investitionen in die Bildung sowie mehr Zeit zum Leben und Lernen für die Kinder und Jugendlichen.

Abschließend hielten die Teilnehmenden des Kongresses fest, dass Schulverpflegung ein ganzheitliches Problem sei und weit über die Angebote in und für Ganztagschulen hinausgehe. Jede Schule solle sich zudem ein Konzept der Ernährungsbildung in Vernetzung mit der Schulverpflegung zugrunde legen. Ernährungs- und Verbraucherbildung bedürfe u. a. auch einer Verankerung im universitären Ausbildungsprozess von Studierenden in Vorbereitung ihrer Tätigkeiten an den Grundschulen.

Bestes Beispiel für eine gelungene Schulverpflegung und deren Entwicklung zeigte die Verleihung des „Goldenen Tellers“: Die Veranstaltenden zeichneten die teilgebundene Ganztagschule Emstek im Landkreis Cloppenburg/Niedersachsen mit dem Kulinarischen Schulmensa-Oskar 2022 aus.

Gut Aufgestellt

Studierende untersuchen Nachhaltigkeit vom Profifußballklub Hannover 96



Auf der Spielerbank von Hannover 96: Die Studierenden des Seminars zusammen mit Prof. Dr. Christoph Schank (Mitte)

Wie nachhaltig sind Profifußballvereine aufgestellt? Um dieser Frage nachzugehen, haben Master-Studierende des Studiengangs Management Sozialer Dienstleistung an der Universität Vechta in einem Seminar untersucht, wie der Zweitligist Hannover 96 die Nachhaltigkeitsrichtlinien der Deutschen Fußball Liga umsetzt. Dazu erstellten sie in Kooperation mit dem Klub unter anderem eine 150-seitige Handreichung.

Nachhaltigkeit spielt auch im Fußball eine immer größere Rolle, ist sich die Studentin Anneke Harland sicher. So hätten sich beispielsweise Vereine der ersten und zweiten Bundesliga dazu verpflichtet, Nachhaltigkeitsrichtlinien anzugehen und umzusetzen. „Die Studierenden haben die Grundlagen für eine systematische Auseinandersetzung mit der eigenen Verantwortung des Klubs gelegt“, fasst es

Christoph Schank, Professor für Unternehmensethik an der Universität Vechta und Leiter des Seminars, zusammen. Anhand gängiger Standards hätten die Teilnehmenden „wesentliche Felder, Kriterien und Kennzahlen nachhaltiger Vereinsführung herausgearbeitet“.

„Dabei haben wir herausgefunden, dass Hannover 96 im Bereich des sozialen Engagements herausragend gut aufgestellt ist und durch die vielen Ausrichtungen ein Vorreiter ist“, erklärt Harland. Neben der sozialen Nachhaltigkeit gelte es aber auch die ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit zu berücksichtigen. Gerade bei Letztgenanntem habe der Klub noch Potenziale, die laut Untersuchung der Studierenden genutzt werden sollten.

Der gesamte Beitrag: uni-vechta.de/news

Uni-Server im Blick

25-jähriges Dienstjubiläum von Gerold Decker



Gerold Decker ist seit 25 Jahren im Dienst des Landes Niedersachsen – und ebenfalls 25 Jahre an der Universität Vechta tätig. Angefangen habe er im EDV-Bereich des IUW, dem damaligen Institut für Umweltwissen-

schaften, welches zu Beginn noch dem Institut für Struktur- und Planung in agrarischen Intensivgebieten zugeordnet war. Später sei er in das neue Rechenzentrum der Hochschule gewechselt, erzählt der gelernte Informationselektroniker, Diplomingenieur und Diplom-Informatiker. Zuständig sei er von jeher für Server, Backup-Systeme oder auch die Netzinfrastruktur gewesen.

Damals waren die Prioritäten noch andere als heute: Anfang der 2000er galt es unter anderem einzelne Räume

und Häuser der Universität überhaupt „ans Netz“ zu bekommen. Mittlerweile arbeitet Decker mit physischen als auch mit virtuellen Servern; schließlich müssten ja die Digitalisierungsmaßnahmen der Universität mit ausreichend Kapazitäten ausgestattet und administriert werden. So hätten über die Jahre auch mehr Kolleg*innen im Rechenzentrum angefangen zu arbeiten. Und laut Decker hat sich ein schlagkräftiges und motiviertes Team gebildet, das insbesondere in den Corona-Zeiten noch einmal einen ganz neuen Schwung, aber auch große zusätzliche Verantwortung bekommen habe. Einige Kollegen wurden zu Beginn ihrer Berufslaufbahn von ihm selbst ausgebildet und haben mittlerweile das Team verstärkt.

Fußball für Vielfalt

Wissenschaft trifft Vereinssport und unterstützt beim Abbau von Diskriminierung

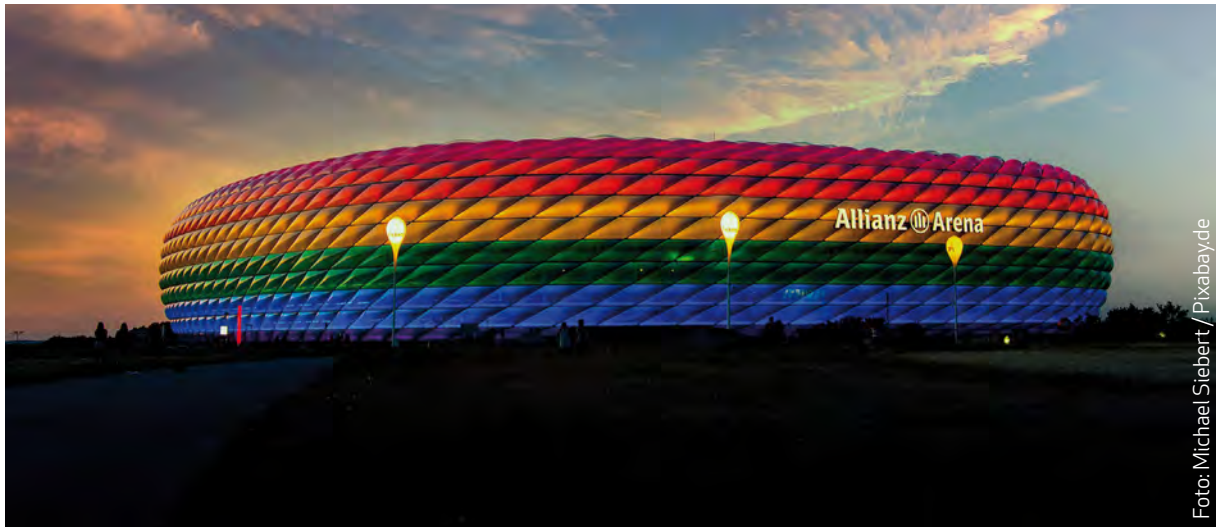


Foto: Michael Siebert / Pixabay.de

Auch wenn sich derzeit in Deutschlands Fußball-Profiligen kein Spieler als homosexuell bekannt hat, setzen Vereine unter anderem mit Regenbogenfarben Zeichen für Akzeptanz sowie gegen Homophobie und Diskriminierung jeglicher Art.

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2022 der Herren startete in diesem Jahr in Katar. Ein Land, in dem Menschenrechte eingeschränkt sind. Ein Austragungsort, der die kommunizierten Werte des Profifußballs in Frage stellt. Ein Anlass, die Welt des Fußballs auch in Deutschland zu betrachten. Und eine Sportart, in der es im Profigeschäft noch immer schwierig zu sein scheint, offen über seine Sexualität zu sprechen. Seit vielen Jahren widmet sich Univ.-Prof. Dr. Martin Schweer von der Universität Vechta mit seiner sportpsychologischen Beratungsstelle Challenges den Auswirkungen von Diskriminierung im organisierten Sport, er ist zudem seit 2013 wissenschaftlicher Leiter der Bildungs- und Forschungsinitiative „Fußball für Vielfalt – Fußball gegen Sexismus, Homo-, Bi- und Transfeindlichkeit“ der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld. So zielt eine Workshop-Reihe für Verbände und Vereine neben der Vermittlung von zentralen Wissensinhalten vor allem darauf, die Sensibilisierung für unterschiedliche Facetten und Formen der Diskriminierung zu stärken.

Mit seiner Arbeit soll Akzeptanz aller Gruppen im organisierten Sport forciert werden, sagt Schweer. Gerade in der Wissenschaft bestünden diesbezüglich noch erhebliche Forschungsdefizite. „Es zeigt sich eine zunehmende Bereitschaft innerhalb der Verbände und Vereine, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen“, sagt Prof. Dr. Schweer. Allerdings sei diese Bereitschaft unterschiedlich stark ausgeprägt. Im männlichen Profifußball gebe es in ganz Deutschland keinen bekannten aktiven homosexuellen

Spieler. „Im Frauenfußball ist das anders, wohl weniger aufgrund höherer Akzeptanz, sondern wohl vielmehr angesichts des geringeren Stellenwerts des Frauenfußballs in der öffentlichen Wahrnehmung und der Wirkung klischeehafter Vorstellungen über erfolgreiche Fußballspielerinnen“ meint Schweer. Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität gebe es auch in anderen Sportarten, „aber sie ist im Fußball als eine ausgesprochen ‚männliche Sportart‘ besonders ausgeprägt.“ Dabei habe Fußball eine „unbestrittene große Integrationskraft für unsere Gesellschaft in der Breite“.

Jüngst führte Prof. Dr. Schweer zusammen mit seiner wissenschaftlichen Mitarbeiterin, Dr.in Karin Siebertz-Reckzeh, unter dem Titel „Gemeinsam für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Fußball“, eine Veranstaltung beim VfL Oythe durch. „Die Mitglieder haben sich mit hohem Engagement am Workshop beteiligt. Solche regionalen Vorbilder braucht es im Sport, damit Diskriminierungen abgebaut werden sowie ein gesellschaftliches Klima der Akzeptanz und Wertschätzung wachsen kann“, sagt Schweer. Bei der 75. ordentlichen Mitgliederversammlung hat der VfL Oythe in Folge des Angebots seine Vereinssatzung einstimmig geändert. „Die Satzungsänderung ist ein erster Schritt“, sagt Michael Surmann, im Vorstand des VfL Oythe zuständig für Organisation und Entwicklung, „vor allem aber geht es darum, einen Prozess in Gang zu setzen, von dem wir wissen, dass er Zeit benötigen und nicht über Nacht implementiert sein wird“.



Wirtschaft und Ethik war für mich eine Ideallösung, da dieser Studiengang betriebswirtschaftliche Basics mit einem spannenden Thema verbindet, welches uns alle in unterschiedlich ausgeprägter Form tangiert: Nachhaltigkeit.



Vechtaer Alumnus
Juri Sladkov

Ich bin Vechtaer Alumnus

Das Hobby zum Beruf machen – so könnte man in aller Kürze den bisherigen Werdegang von Juri Sladkov (31) betiteln. Nach seinem Studium der Wirtschaft und Ethik sowie Sozialwissenschaften an der Universität Vechta führte ihn seine berufliche Laufbahn zunächst als Quereinsteiger in die Soziale Arbeit. Seit Juli 2020 verantwortet er als Leiter CSR/ Nachhaltigkeit die Maßnahmen zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung des Profifußballklubs Hannover 96 aus der niedersächsischen Landeshauptstadt. Hier ist der Familienvater beheimatet und nach wie vor wohnhaft.

Warum haben Sie sich für das Studium der Wirtschaft und Ethik sowie Sozialwissenschaften entschieden?

Vor meinem Abitur wollte ich eigentlich Werbetexter werden, da ich bereits seit meiner Jugend stets große Freude am (kreativen) Schreiben verspürt habe. Nach meinem Abitur habe ich mich dann doch für ein Studium mit wirtschaftlichem Kern entschieden, um mir möglichst viele berufliche Optionen offen zu halten. Wirtschaft und Ethik war für mich eine Ideallösung, da dieser Studiengang betriebswirtschaftliche Basics mit einem spannenden Thema verbindet, welches uns alle in unterschiedlich ausgeprägter Form tangiert: Nachhaltigkeit. Insbesondere die soziale Komponente der Nachhaltigkeit hat es mir angetan, sodass ich diesen Schwerpunkt in meinen beruflichen Alltag integrieren wollte – idealerweise im Umfeld Profifußball.

Was macht ein*e Corporate Social Responsibility (CSR)-Manager*in, wie sieht Ihr Alltag bei der Arbeit aus?

Als Leiter der Abteilung CSR/Nachhaltigkeit bin ich für alle Maßnahmen, die unser Klub im Rahmen seines gesellschaftlichen Engagements initiiert, verantwortlich. Hierzu zählt neben einem jahrelangen Schwerpunkt auf sozialem Engagement bzw. Corporate Citizenship das Thema Nachhaltigkeit. Die Deutsche Fußballliga (DFL), zuständig für die Organisation des Spielbetriebs der ersten beiden Profi-

ligen, hat in diesem Jahr einen Nachhaltigkeitskriterienkatalog herausgebracht, dessen Erfüllung für uns lizenzierungsrelevant ist. Die Verankerung dieser Thematik in der gesamten Organisationsstruktur ist eine spannende und herausfordernde Aufgabe, der wir uns derzeit stellen.

Wie bereitet man sich auf solch eine Tätigkeit im Profifußball vor und gibt es hier gravierende Unterschiede zu den Tätigkeitsfeldern anderer CSR-Manager*innen, die in anderen Bereichen arbeiten?

Der Profi-Fußball ist im Vergleich zu anderen Branchen ein hoch emotionalisiertes (Arbeits)Umfeld. Anspruchsgruppen wie bspw. Fans haben oftmals eine enge, teilweise lebenslange Bindung an den Klub. Entscheidende Prozesse werden von und in der Öffentlichkeit begleitet und diskutiert. Corporate Social Responsibility in einem solchen Umfeld geht somit mit einem hohen Wirkungsgrad einher und birgt die Chance, Menschen und die Umwelt mit guten Taten positiv zu beeinflussen und zum Nachahmen anzuregen.

Das gesamte Interview: uni-vechta.de/alumni

Bedürfnisse verstehen

Höffmann-Wissenschaftspreis 2022 für Prof.in Dr.in Yesim Erim



v. l. Universitätspräsidentin Prof.in Dr.in. Verena Pietzner mit der Höffmann-Wissenschaftspreisrägerin 2022 Prof.in Dr.in Yesim Erim, Stifter Hans Höffmann und Prof. Dr. Egon Spiegel, Vorsitzender der Auswahl-Jury, bei der Preisübergabe.

Prof.in Dr.in Yesim Erim ist die Höffmann-Wissenschaftspreisrägerin 2022. Die Leiterin der Psychosomatischen und Psychotherapeutischen Abteilung am Uniklinikum Erlangen der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) hat den mit 10.000 Euro dotierten Preis unter anderem für ihre interdisziplinäre Grundlagen- und Anwendungsforschung zur interkulturellen Psychotherapie und gesundheitlichen Versorgung von Menschen anderer Kulturkreise erhalten. Das Vechtaer Unternehmen Höffmann-Reisen stiftet die Auszeichnung jährlich für außergewöhnliche Arbeit im Themenfeld „interkulturelle Kompetenz“. Bei dem entsprechenden Festakt im Musiksaal der Universität Vechta sprach Prof.in Dr.in Luise Reddemann – unter anderem Entwicklerin der Psychodynamisch Imaginativen Traumatherapie (PITT) – die Laudatio.

Interkulturelle Kompetenz in Handlungsfeldern wie der Psychotherapie mitzudenken, würde sich mittlerweile zunehmend durchsetzen, sagte Laudatorin Prof.in Dr.in Luise Reddemann. Dies sei aber ein langer Weg gewesen, meint die Wissenschaftlerin. Prof.in Dr.in Yesim Erim habe hier viel geleistet. „Sie weisen immer wieder darauf hin, dass die psychotherapeutische Arbeit mit Migranten und Migrantinnen deren Lebenssituation nicht außer Acht lassen darf“, da diese Gruppe oft von sozialen Benachteiligungen betroffen sei und so unter anderem vom Gesundheitssystem ausgeschlossen würde. Respekt und die Bereitschaft, eigene Wertemuster in Frage zu stellen, seien die Voraussetzungen für das Entstehen stabiler therapeutischer Beziehungen und für das gemeinsame Entwickeln neuer Ideen und Lösungen. Sie, sind engagiert in der Welt, auch gegen Widerstände, und Sie tun alles, dass Menschlichkeit herrscht und Katastrophen möglichst dort, wo Sie sich engagieren, eben in der Welt der interkulturellen Verständigung, nicht notwendig sind“, sagte Reddemann zur Preisträgerin.

Prof.in Dr.in Yesim Erim beschäftigt sich bei ihrer Arbeit unter anderem mit der Fragestellung, wie oft bei Migrant*innen

und Geflüchteten psychische Probleme oder Krankheitsbilder auftauchen. Dabei untersucht sie mögliche Einflussfaktoren auf deren psychische Gesundheit: Sind ausschließlich vergangene Erlebnisse in der Heimat maßgeblich für spätere psychische Probleme oder auch die aktuellen Lebensumstände im Aufnahmeland? Und welche Faktoren unterstützen eine gute Anpassung in die neue Gesellschaft? „Eine interkulturell kompetente Haltung bedeutet, dass wichtige Akteure, zum Beispiel im Gesundheitswesen, die Bedürfnisse von kulturell diversen Gruppen wahrnehmen und ihre institutionellen Angebote – wie die medizinische Behandlung oder Psychotherapie – dementsprechend anpassen“, erklärt Erim. Für eine gute Behandlung bedürfe es einer guten Kommunikation zwischen Behandelnden und Patient*innen. Nicht nur Sprachbarrieren müssten bei Migrant*innen überwunden, sondern auch die Bedürfnisse von anderen Kulturen verstanden werden. Dabei gelte es nicht, die eigene Weltsicht anzupassen, sondern sich dieser bewusst zu werden. So gehe es darum, Erwartungen von Patient*innen wahrnehmen und so angemessene Interventionen anzubieten zu können.

Kompletter Text: uni-vechta.de/news

Erfolgreicher Abschluss

Studiengänge der Sozialen Arbeit verabschieden Absolvent*innen



Bildergalerien unter
uni-vechta.de/alumni/bildergalerien

Am Freitag, 11. November, entließ die Universität Vechta Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Bachelor bzw. Master Soziale Arbeit und des Berufsanererkennungsjahres (BAJ), die im Laufe des vergangenen Jahres an der Universität Vechta ihre staatliche Anerkennung zum Sozialarbeiter/Sozialpädagogen bzw. zur Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin erlangt hatten. 33 von den insgesamt 374 Absolvierenden haben an dem Festakt in der Aula der Uni-

versität Vechta teilgenommen und wurden dabei von rund 170 Personen begleitet. Das Grußwort sprach die Studiengangsbeauftragte für den Studiengang Bachelor Soziale Arbeit, Prof.in Dr.in Johanna Bödege-Wolf. Als Gastrednerin fungierte in diesem Jahr Martina Helmes, Systemische Familientherapeutin beim STELLWERK ZUKUNFT gGmbH in Vechta.

Absolvierenden-Feier des Studiengangs Gerontologie



Bei der Gerontologie-Preisübergabe (v. l.): Prof.in Dr.in Hildegard Theobald, Karolin Tiemann, Bürgermeister Kristian Kater, Ann-Kristin Hotsch und Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt

In einer Feierstunde hat der Studiengang Gerontologie am 2. Dezember die Studierenden verabschiedet, die einen entsprechenden Hochschulabschluss absolviert haben. 31 Absolvierende hat es in diesem Zeitraum ge-

geben – 25 Bachelor und 6 Master. So begrüßten Studienfachsprecherin Prof.in Dr.in Hildegard Theobald und Prof. in Dr.in Jantje Halberstadt, Studiendekanin der Fakultät I, neun der Absolvent*innen im Konferenzzimmer der Universität Vechta. Prof. Dr. Andrea Teti, Direktor des Instituts für Gerontologie, schaltete sich digital hinzu.

Darüber hinaus vergab Vechtas Bürgermeister Kristian Kater den Gerontologiepreis der Stadt Vechta für die besten Abschlussarbeiten an Ann-Kristin Hotsch. Sie schrieb in ihrer Bachelor-Arbeit zum Thema „Angebote zur Förderung sozialer Teilhabe von alleinlebenden Seniorinnen und Senioren während der Corona-Krise“ und an Karolin Tiemann für ihre Master-Arbeit: „Altersbilder, Technik und intergeneracionales Lernen in der Covid-19 Pandemie“.

BACS- und M.Ed.-Absolvierende feiern im Rasta Dome



Die Universität Vechta hat Anfang Dezember zu einer Abschlussfeier der Studiengänge Bachelor Combined Studies (BACS) und Master of Education (M.Ed.) in den Rasta Dome eingeladen. Im vergangenen akademischen Jahr schlossen 469 Studierende im BACS und 228 Studierende im M.Ed. mit den entsprechenden Titeln erfolgreich ab. Rund 120 der Absolvent*innen nahmen an der Veranstaltung teil. Familien, Freunde und Freundinnen feierten mit ihnen. Grußworte sprachen an dem Nachmittag unter anderem Bürgermeister Kristian Kater und Daniel Wiedensohler für das Studierendenparlament. Für musikalische Unterhaltung

sorgte die Percussionzentrale. Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla, Vizepräsident für Lehre und Studium, beglückwünschte die Absolvierenden. „Vor Ihnen liegt ein neuer, aufregender und vielversprechender Lebensabschnitt. Vertrauen Sie sich und Ihren Fähigkeiten, die Sie in Ihrem Studium an der Universität Vechta erworben haben. Verzweifeln Sie nicht und nehmen diese mit kleinen, täglichen Veränderungen an. Denken Sie mit Freude an Ihre Zeit bei uns zurück. Ich wünsche Ihnen im Namen der gesamten Universität alles erdenklich Gute!“

Management Sozialer Dienstleistungen verabschiedet Absolvierende



Mit mehr als 120 Gästen hat die Universität Vechta bei einer Feier in der Aula im Dezember 26 Absolvent*innen der Bachelor- und Masterstudiengänge Management Sozialer Dienstleistungen verabschiedet. Prof. Dr. Gerald Eisenkopf gratulierte im Namen des Studienfachs zu den erbrachten Leistungen. Er unterstrich, dass das erworbene Wissen nicht nur unmittelbar für die Aufgaben im Job nützlich sein wird, sondern insbesondere auch eine gute Grundlage für das lebenslange Weiterlernen bildet. Er wünschte sich, dass

die mehr als 100 Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs – viele konnten, wie bei den anderen Abschlussfeiern auch, wegen ihrer Berufstätigkeit nicht an der Feier teilnehmen – mit der Uni weiter im Kontakt bleiben werden, um anhand der Erfahrungen im Arbeitsmarkt die Studiengänge weiterentwickeln zu können. Auch Anneke Harland vom studentischen Fachrat Management Sozialer Dienstleistungen übermittelte Glückwünsche.



Praxisbörse | Vernetzungsangebot mit 44 Ausstellern aus Norddeutschland

Am 29. November hat die Zentrale Studienberatung der Universität Vechta zum Netzwerken eingeladen: Unter dem Motto „Praxisbörse Fakultät I – Lerne Arbeitgeber*innen kennen“ hatten Studierende der Studiengänge / -fächer Erziehungswissenschaften, Gerontologie, Management Sozialer Dienstleistungen, Soziale Arbeit sowie Wirtschaft und Ethik die Möglichkeit, Kontakte zu potenziellen Arbeitgeber*innen zu knüpfen. Auch Informationen darüber, wie Praxiserfahrungen während des Studiums gesammelt werden können, standen im Fokus. Die Studierenden nutzten die Gelegenheit, die 44 Aussteller aus dem norddeutschen Raum kennenzulernen. Mit dabei in der Aula der Universität Vechta waren beispielsweise Unternehmen aus der Jugendhilfe, den Landkreisen oder Pflegeeinrichtungen.

Die Praxisbörse wird im Herbst 2023 erneut stattfinden.

Weitere Informationen:
uni-vechta.de/praxisboerse

Career Service der Universität Vechta:
uni-vechta.de/studium/studienorganisation/career-service



Prof.in Dr.in Corinna Onnen, Vizepräsidentin für Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer, Erster Kreisrat Hartmut Heinen aus Vechta und Kreisrätin Anne Tapken aus Cloppenburg

Forschungsfördertag 2022

Der Dialog zwischen Gesellschaft und Wissenschaft gehört zu den Kernaufgaben der Wissenschaftsläden und der Transferstellen der Hochschulen. Im Austausch mit Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik und Menschen aus der (Berufs-)Praxis neues Wissen zu erarbeiten und Lösungen für gesellschaftlich relevante Herausforderungen zu finden, ist das Ziel des Science-Shops Vechta/Cloppenburg. Am 1. Dezember hat in diesem Sinne der 7. Forschungsfördertag der Universität Vechta stattgefunden.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch Prof.in Dr.in Corinna Onnen, Vizepräsidentin für Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer, betonten Kreisrätin Anne Tapken aus Cloppenburg und Erster Kreisrat Hartmut Heinen aus Vechta die Bedeutung von Science Shop und regionalem Wissensdialog. Auch die Kooperation der Landkreise mit der Universität und die damit verbundene Bedeutung für die Region sowie das Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit stellten sie in den Fokus – für die Zukunft beider Standorte. Dr.in Martina Venschott, Leiterin der Transferstelle der Leibniz-Universität Hannover, präsentierte mit der Online-Plattform „Wissen hoch N“ und dem Magazin „Technologie Informationen“ ein Transferangebot Niedersächsischer Hochschulen. Dr. Daniel Ludwig von der Transferstelle der Uni Vechta fasste in seinem Vortrag die Aktivitäten und Projekte der ersten 10

Jahre des Science Shop Vechta/Cloppenburg zusammen. Im Anschluss beschäftigten sich Interessierte in Workshops unter anderem damit, wie Bürgerbeteiligung an der Wissenschaft und die Zusammenarbeit mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, etwa mit der Politik, gelingen können. Abschließend stellten 30 Forschungs- und Transferprojekte der Uni Kolleg*innen und interessierter Öffentlichkeit vor. Dabei zeigte sich ein breites Themenspektrum, von Bildung in den Bereichen Sprache, Digitales, Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, inklusives und intergeneracionales Lernen, über Lebensqualität im Alter und mit Demenz, bis hin zu Klimaschutz und Klimaanpassung, Renaturierung, Nachhaltigkeit und Resilienz in ländlichen Regionen.

„Vertrauen – Kitt unserer Gesellschaft?“ | „vechtaer trust lectures no.6“

Prof. Dr. Matthias Quent wird bei der kommenden „vechtaer trust lecture“ zu Gast sein. Der Extremismusforscher von der Hochschule Magdeburg-Stendal spricht dabei unter dem Thema „Vertrauen – Kitt unserer Gesellschaft?“ über die Bedeutung von Vertrauen und Misstrauen im Kontext des gesellschaftlichen Zusammenhaltes. Im Anschluss an den Kurzvortrag ist ein gemeinsamer diskursiver Austausch mit allen Teilnehmenden geplant. Die Online-Veranstaltung des Zentrums für Vertrauensforschung an der Universität Vechta findet am 18. Januar 2023 von 14 – 15.15 Uhr statt. Um Anmeldung per E-Mail wird bis zum 11. Januar 2023 gebeten: info.zfv@uni-vechta.de. Der Link zur Online-Veranstaltung sowie alle weiteren Angaben zur Teilnahme werden nach Anmeldung per E-Mail zugeschickt.

